

SCHLOSS MORSTEIN

SCHAUPLATZ FÜR LITERATUR, FILM UND GESCHICHTE

Das alte Schloss Morstein bei Gerabronn in der Hohenloher Ebene, aus dem einige Möbel und Gemälde der 415. Kunst- und Antiquitätenauktion stammen, gelangte im 20. Jahrhundert unter dem Namen Thorstein zu einiger Berühmtheit. In dem Roman „Die Heilige und ihr Narr“ von Agnes Günther (1863-1911) diente es als Schauplatz einer Liebesgeschichte, die damals von fast allen jungen Mädchen verschlungen und unter Tränen nachempfunden wurde.

Die Schriftstellerin war die Frau des fürstlich-hohenlohischen Hofpredigers und Langenburger Dekans Rudolf Günther, der erst als Witwer das Manuskript seiner verstorbenen Frau im Stuttgarter Steinkopfverlag zur Veröffentlichung brachte. Das 1913 erstmals erschienene Melodram wurde einer der großen deutschen Bestseller: in über 150 Auflagen und in mehreren Sprachen gedruckt, außerdem drei Mal erfolgreich verfilmt.



„Also das war das große Los, das der Ruinengraf gezogen! Von dessen Baueifer sich schon in der ganzen Umgegend Legendenkreise gebildet haben. Alles in Thorstein solle ja Gold und Marmor sein. Mit Gold sogar die Wände belegt, und eine ganze Horde Italiener arbeite drüben, die im Tag zehn Mark bekämen. Kein Mensch hat

zwar noch den Bau gesehen, aber dadurch wird er nur noch großartiger“, heißt es im Roman.

In der Tat findet der Name Morstein 1240 zum ersten Mal als Murestan und 1288 als Morstein Erwähnung. Er ist mit den Kreuzzügen in Verbindung zu bringen. Murestan ist der persische Name für Hospiz und erinnert an das erste Hospiz der Johanniter in Jerusalem. Sein heutiges Erscheinungsbild jedoch verdankt das Schloss der Renaissance-Zeit. Charakteristisch sind der stauferzeitliche Bergfried mit Buckelquadern, der Palas mit Renaissance-Staffelgiebel und ein Rundturm an der Südwestecke.

Seit dem 14. Jahrhundert befindet sich Morstein im Besitz der Familie von Crailsheim. 1711 erfolgte die Erhebung derer von Crailsheim in den Reichsfreiherrnstand. Noch heute gehören die Freiherrn von Crailsheim neben den vier fürstlichen Familien, einer gräflichen und anderen freiherrlichen zu den alten Familien des Hohenlohischen, wo sich die soziologischen Strukturen seit 900 Jahren weitgehend unverändert erhalten haben.

Schloss Morstein befindet sich in Privatbesitz und versprüht noch immer das märchenhafte Flair, welches Agnes Günther zu ihrer Erzählung inspiriert hat.

